

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den inkurierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierkränze“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Zeiser (Karl Zeiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 10spaltige Borgiszelle ober
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Kleinanzeigen 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Legal-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ab dem Zeitpunkt der Bekanntmachung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5112

Nr. 1

Gegründet 1827

Mittwoch, den 2. Januar 1929

Preis pro Nummer

103. Jahrgang

Unsere Aufgaben im neuen Jahr

Tagespiegel

Jahreswenden pflegen mit Inventuren und Rückblicken ge-
spickt zu sein. Schon Wochen vorher entschrauben die
Berichterhalter wirtschaftlicher Verbände, die Kurvenzeichner
und Statistiker ihre Füllfederhalter; kurz vor Jahreschluss
folgen ihnen, in schnellerm Tempo, die Zeitungsteute, und
die Frucht dieser vielfältigen Mühe ist eine Fülle von
weißem Papier, eine Girlande von flüchtigen Retro-
logen, die das alte Jahr gewissenhaft zu Grabe tragen. Der
Geschichtsschreiber künftiger Zeiten, vor allem der Wirt-
schaftshistoriker und Sozialkritiker, wird es leicht haben, im
Material zu wühlen, schwer, aus ihrer etwas flachen Fülle
die Belege und Urteile von Charakter und Wert auszuwei-
den. Die meisten dieser Rückblicke kreisen um die gleiche
Achse wie die Motten ums bannende Licht. Bei den letzten
Jahreschöpfungen war es üblich, stets bis auf Krieg und In-
flation zurückzugreifen und die Stufenfolgen des Wieder-
aufbaus, der Nationalisierung und der weltwirtschaftlichen
Verflechtung vorzuführen. Diesmal hat das gottlob abge-
flaut; dafür fühlt alles trampfhaft der Konjunktur den
Puls. Sie ist zur vielbefragten Sphinx, zur ängstlich be-
schworenen Halbgötin geworden, von deren Laune, Be-
wegung und Schweigen das Schicksal einer Nation, Blüte
oder Wästelheit des kommenden Jahres abzuhängen scheint.
Ist dem wirklich so? Ist die Konjunktur, in weiterem Sinne
die Wirtschaft, das Schicksal Deutschlands im nächsten Jahr?

Es besteht kein Zweifel, daß wir mit dem neuen Jahr
in ein Wendejahr deutscher Politik und deut-
scher Entwicklung treten, vor allem in wirtschafts-
politischer Beziehung. Das Jahr 1929 steht im Zeichen der
Jänge. Schon im Januar wird uns die Reparationszange
erfassen. Entweder wir lassen uns auf eine Neuregelung
ein, die uns eine Bearengung der jetzt noch unerfüllten
Reparationslast und eine Herabsetzung der Jahreszahlungen
bringt, wofür wir aber den Transferschuh opfern
und unsere Schuldverschreibungen privaten Auslandsgläubig-
ern ausständigen sollen. In diesem Fall laufen wir Ge-
fahr, daß, ohne Rücksicht auf unsere Währung, unsere Wirt-
schaftslage und die nationale Lebenshaltung „transferiert“
wird und daß eine neue Berichtigung unserer Belastung so
gut wie ausgeschlossen ist. „Erfüllen“ wir unter diesem
System nicht, so wird unser wirtschaftlicher und moralischer
Kredit in der Welt zerstört. Lassen wir uns aber auf
eine Neuregelung dieser Art nicht ein, so bleiben wir auf
dem Damessplan sitzen und müssen zum erstenmal
2,5 Milliarden im Jahr bezahlen. Was das bedeutet? Daß
wir im Januar 1929 in jeder Sekunde 48 Mark, an
jedem Tag 4 109 561 Mark bezahlen müssen. Auf den Kopf
der Bevölkerung gerechnet, also Kind und Greis, gesund und
krank, Bediener oder Erwerbsloser, muß jeder Deutsche im
Jahr 24 Mark als Tribut abliefern.

Teilweise dieselbe Last, teilweise andere Hände bewegen
die Steuerzange. Der Fehlbetrag im Reichshaushalt
beträgt 600 Millionen, um ungefähr diesen Betrag wird die
Steuerzange fester zudrücken müssen. Hier ist es aber nicht
allein die Hand des Reparationsgläubigers, die den Griff
hält, sondern auch innerpolitische Kräfte, die wir meistern
können und zu meistern die Pflicht haben: die Ausgabenlust
der Parlamente und politischen Parteien, das offensbare
Fehlen des Spartriebs in den Ämtern, die kostspielige Kurz-
fristigkeit der Regierungen, die nicht zu reifen Taten und gut
vorbereiteten Reformen kommen können, kurzum der feh-
lende Tatsachensinn in unserem politischen System.

Eine dritte, besondere Zange erfährt die Wirt-
schaft, vor allem die industrielle Erzeugung. Den einen
Hebel bilden die steigenden Selbstkosten, den andern die
gleichbleibende oder verringerte Ertragsmöglichkeit. Kein
Zweifel, dieser Zangengriff ist für einige Industrien im
abgelaufenen Jahr schon sehr eng geworden und wird im
nächsten Jahr noch mehr drücken. Und hinter all dem steht
eine Wirtschaftsdepression, die zwar langsam und wider-
standsfähig nachgibt, aber doch deutlich abflaut. In diesem
Biered: Reparationshöchstlast, Fehlbetrag im Reichshaushalt,
starke Arbeitslosigkeit, weichende Konjunktur liegt im
kommenden Jahr viel deutsches Schicksal beschlossen.

Es stecken noch viele ungehobene Gegenkräfte in unserem
Volk, und vor allem eine Sorte von Kräften gibt es, die
noch nicht wieder geübt worden und erschläft sind: die
Kräfte der Bescheidung, der Selbstsucht und der
Begrenzung. Sie sind in der Inflation verubert, sie
sind auch in den nächsten Jahren nicht wieder an die Kan-
dare genommen worden. Es liegt an bei der öffentlichen
Hand. Während in der Wirtschaft in den Jahren 1924 und
1925 ein großes Stirb und Werde, ein strenger Reinigungs-
prozeß einsetzte, flossen dem Staat gewaltige Steuergebeir
zu; bald schöpft er aus dem vollen und gab noch allen
Seiten, war mit der einen Hand Steuerregulator, mit der
andern Bankier, und dabei kein guter, der nur produktive
Kräfte mit seinen Krediten entwickelt. Wenn man die über-
flüssigen und fehlgeleiteten Ausgaben und Kredite der Re-
gierungen und Parlamente in den letzten Jahren zusammen-
gibt, so kommt eine ganz erledliche Summe heraus, die
besser bei den Steuerzahlern selbst geblieben und im freien
Wirtschafts- und Erwerbsprozeß produktiver, jedenfalls
sorgfältiger und sparsamer angelegt worden wäre. Diese

Verrechnung, eine ungerichtete Ausgaben- und
Organisationslust, geht aber durch unser ganzes
öffentliches Leben und hat auch stark auf das private ab-
gefärbt. Man denke nur an den ganzen Rummel von Aus-
stellungen, Veranstaltungen, Fahrten und Tagungen, der in
den letzten Jahren ausgerechnet in Deutschland angestellt
worden ist, an seine unnütze Kostspieligkeit, an die Summe
von nüchternen Arbeit und stiller Ruhe, die er gestohlen, an
das ungeschöpfische Organisationsfieber, das er in Szene ge-
setzt, und mit dem er eine ganze Schicht von Menschen, von
Bewaltern, Beamten, Politikern genupft hat. Wenn man
oberflächlich vom Wiederaufbau sprach, wies man vielfach
auf diesen geschäftlichen Rummel hin, und man nahm für
Kraft, was doch vielfach nur unruhige Geschäftigkeit, für
das Fluten einer neuen Zeit, was nur Schaumflügerei
war.

Wie kann man hier reinigen und kräftigen? Zunächst
durch Kritik und Widerstand der Vernünftigen und
Produktiven im Land. Diese Kritik ist heute um so not-
wendiger, als die Volksvertretungen sie nicht genügend ver-
körperten. Die Parteien und Parlamente stellen in diesem
Sinn keine ausreichende Kontrolle der Regierungen und
der Verwaltung mehr vor. Sie bedürfen im Gegenteil selbst
in hohem Grad der Kontrolle, die durch eine stärker atti-
vierte öffentliche Meinung und eine verantwortungsbewußte,
im gefunden Sinn kritische Presse und freie Publizistik ausgeübt werden muß. Diese Kritik muß
sich ebenso bewußt gegen eine politische Laten- und Disziplin-
losigkeit richten, die aus einer gefährlichen Lage nicht die
Konsequenz der Vereinfachung und Sparsamkeit zieht, wie
gegen den unproduktiven Rummel aller Art im Land. Sie
muß sich das Ziel stellen, den Blick wieder für das Wesent-
liche zu schärfen, für eine Aimerführung, für ein Werk oder
einen Mann, eine Tat oder eine Grenze.

Denn das ist es, was in weitem Umfang verloren-
gegangen ist: Einfachheit und Maß. Diese ganze Be-
triebseligkeit ist ja auch stark in die gesellschaftliche und
private Lebensführung eingedrungen und hat sie zerplittert,
unsicher und schillernd gemacht. Wir erleben hier eine Ver-
drängung der Ruhe und Stille in bedenklichem Umfang.
Diese Verdrängung geht Hand in Hand mit einer Ver-
flachung und Kapitalisierung des geselligen
Lebens; überall sehen wir den Triumph des Auf-
wands. Die Folge ist Verdrängung des Familienlebens, Mecha-
nisierung und Belastung der Freundschaften, Flucht vor der
Stille, dem Gespräch, dem anspruchsvollen Buch. Die heu-
tige Zeit hat eine scharfe Anspannung der Arbeit und des
Erwerbslebens mit sich gebracht; als Ausgleich wäre eine
breite Volksbewegung und eine planvolle, bewußte Füh-
rerwelle nötig, die für Ruhe, Entlastung von der Be-
trieblichkeit und vom Organisieren eintritt. Aber wir sehen,
daß das Gegenteil der Fall ist: dem schärferen Tempo der
Arbeit, das auch vielfach eine Verärberung des
Geistes, eine Beschleunigung und Wässerung der Zer-
streuungen. Auch hier Maschine, Industrialisierung, die
Auslieferung des Menschen an eine neue Organisation, das
„laufende Band“ des platten Vergnügens.

Hand in Hand mit dieser Entwicklung geht eine Ueber-
spannung der Lebenshaltung. Die Folgen dieser
Haltung sind in weiten Kreisen Unehrlichkeit, Unzufrieden-
heit und eine Verkämpfung des ganzen Lebensstils. Es ist
klar, daß in solchem Milieu keine geraden und geschlossenen
Menschen aufwachsen können. Hier wird, gerade für kom-
mende Geschlechter, ein Stück Kulturboden, der wertvoll sein
könnte, zur öden Brache, auf dem nur Strebertum, Material-
ismus und allen Schwankungen der Tagesmeinung und des
Fortfortschritts ausgelieferte Unselbständigkeit gedeihen
können.

Diese Entwicklung, die sich deutlich abzeichnet, wird all-
mählich eine ernste Kulturgefahr. Es gilt, sie zu erkennen
und gegen sie anzukämpfen. Das kann nicht mit Worten und
Ideen geschehen, die können nur den Finger auf Wunden
legen und weisse Stellen zeigen, sondern durch eine lebendige
Bewegung des Beispiels und Vorbilds. Wir
brauchen zu wenig Köpfe und Herzen, die einen einfachen
Lebensstil werdend und anstehend vorleben. Wir sind in
Deutschland mittlerweile die vielen Systeme, Einrichtungen
und Ismen satt geworden. Wir organisieren zu viel und
leben zu anorganisch; ein wachsendes Verlangen nach ein-
fachen Lebensformen, die eine bewußte Ablage an all den
modernen Rummel, die lärmende und organisierte Betrieb-
samkeit unserer Tage bedeuten, ist deutlich spürbar.

Rundgebung der Pfalz

Sämtliche pfälzische Zeitungen, vereinigt in der Bezirks-
arbeitsgemeinschaft der pfälzischen Presse veröffentlichen fol-
gende Rundgebung:

Zur Jahreswende wiederholt die Pfälzer Bevölkerung
als ihren vorrangigsten Wunsch den Ruf nach Befrei-
ung vom drückenden Loch einer fremden Be-
lastung. Wie ein Alpdruck liegt die Belastung auf dem

Poincaré erklärte im Ministerrat am Montag, er wolle
noch sein Rücktrittsgesuch einreichen.

Der Bericht des Davesagenten wird am 1. Januar ver-
öffentlicht.

Reichspräsident v. Hindenburg spricht in einem Neujahrs-
erlass die feste Zuversicht aus, daß die deutsche Wehrmacht
auch im neuen Jahr ihre Schuldigkeit tun werde, wie sie es
im alten Jahr getan hat. Reichswehrminister Gröner sagt
im Erlass an die Reichswehr, Willen und Geist zu schulen sei
der beste Dienst am deutschen Volk.

Das südslawische Kabinett Koroschek ist zurückgetreten, da
sich die Koalitionsverhandlungen zerfallen haben.

Der indische Nationalkongress wurde am 29. Dezember in
Kalkutta eröffnet. Der Vorsitzende Motilal Nehru griff in
seiner Eröffnungsrede England heftig an. Alles, was Eng-
land bisher in Indien getan habe, sei zum Schaden des Lan-
des gewesen. Die Entsendung des parlamentarischen Aus-
schusses von London zum Studium für eine indische Ver-
fassung sei ein „riesiger Schwindel“ gewesen.

Tschangjüliang, der Sohn des verstorbenen Tschangjüliang,
hat die Oberhoheit der Regierung von Nanjing in der Mand-
schurei anerkannt und ist zum nordöstlichen Verteidigungs-
kommissar der nationalistischen Regierung ernannt worden.
— Der Anschluß der Mandchurei und Jehols zum neuen chi-
nesischen Reich ist für China namentlich im Hinblick auf Japan
und die englische Politik von großer Bedeutung.

Das chinesische Heer soll um eine Million Mann abgebaut
werden.

Pfälzer Volk. Allerorts spricht man in schönen Worten von
Frieden; wir leben aber in unserer Heimat zehn Jahre nach
Kriegsende immer noch fremde Truppen. Vom Jahre 1929
erwarten wir die volle Befreiung deutschen Bodens
ohne besondere Gegenleistungen Deutsch-
lands und damit die volle Freiheit für unsere pfälzische
Heimat. Wir erheben Anspruch auf diese Befreiung. Deutsch-
land hat alle Verpflichtungen bisher trotz größter Not er-
füllt; wo aber bleibt die Vertragstreue der
Gegenseite? Wir richten an die gesamte Kultur-
welt die ernste Frage: Wie verhält sich Völkerverbund
in Genf mit Völkerverbund am Rhein, Selbstbe-
stimmungsrecht mit Verflachung in Be-
satzungsetzten, Entmilitarisierung mit
Fremdmilitarisierung, Kriegsschuldung mit
Fortführung der Kriegsbeziehung? Den Macht-
habern aller ehemaligen Kriegsgegner rufen wir zu: Macht
endlich im Jahr 1929 Schluss mit einer Belegung,
die euch nicht zur Ehre und zum Vorteil gereicht, uns
aber seelisch und wirtschaftlich niederdrückt. Nicht die 70 000
Bayonette am Rhein geben euch die Sicherheit eurer Gren-
zen und eures Friedens, sondern der friedliche Sinn einer
aus freiem Willen zur Verständigung bereiten deutschen
Bevölkerung. Geht uns am Rhein und in der Pfalz, noch
ehe es zu spät ist, die eines europäischen Volks allein wür-
dige Freiheit!

Neueste Nachrichten

Rückzug des Bischofs Ruch?

Strasbourg, 1. Jan. Aufsehen erregt die nachträgliche
Mitteilung, daß der Straßburger Bischof Ruch den beiden
Äbbs Hägg und Schief die Ausübung geistlicher Hand-
lungen nicht unterlag, sondern sie „erlaubt“ habe, die
Schriftleitung der Blätter „Der Pfälzer“ und „Elsässer
Kurier“ niederzulegen. „Ere Nouvelles“ erklärt, daß der
Bischof tatsächlich die Ausübung geistlicher Amtshandlungen
verboten habe und er richtet an Ruch die Frage, ob sein
Rückzug auf ein Eingreifen des Vatikan zurückzuführen sei.

Vertagung der Regierungskrisis

Paris, 1. Jan. Auf dringende Vorstellungen des
Staatspräsidenten Doumergue und verschiedene Mini-
ster hat sich Poincaré entschlossen, sein Rücktrittsgesuch
nicht einzureichen; doch hat er sich bereit erklärt, die Große
Ausgabe über die Gesamtpolitik der Regierung am
10. Januar zuzulassen. Poincaré weiß, daß die gegnerischen
Parteien die Verantwortung für die Regelung der
französischen Schulden an Amerika und England, wofür
Poincaré eine neue Ausprägung und Knebe-
lung Deutschlands durch die „Sachverständigen-
konferenz“ ins Auge gefaßt hat, nicht übernehmen und
daher den Sturz des Kabinetts Poincaré bis zur Erledi-
gung dieser beiden Angelegenheiten aufschieben wollen.

Kammer und Senat haben den Staatshaushalt mit
45 431 Millionen Franken Einnahmen und 45 366 Mill.
Ausgaben (rund 65 Mill. Ueberschuß) genehmigt.

Zur Reinigung des Parlamentarismus

Paris, 1. Jan. Der Senat hat dem bereits von der
Kammer angenommenen Gesetz ebenfalls zugestimmt, das

den Parlamentariern die Uebernahme von Aufsichtsratsstellen und sonstigen führenden Posten in Banken, Finanz- und Wirtschaftsunternehmungen verbietet. Das Gesetz verbietet nicht die Beibehaltung solcher Posten, die die Parlamentarier vor Uebernahme ihres Mandats bekleideten. Es betrifft auch nicht die Uebernahme von leitenden Stellen in landwirtschaftlichen Genossenschaften oder staatlich beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften, sondern die Banken und Finanzgesellschaften. Das Gesetz verbietet ferner den Regierungs- und Parlamentsmitgliedern, ihren Titel auf Dokumenten finanzieller, industrieller oder Handelsunternehmungen anführen zu lassen. Das Gesetz, das besonders durch die letzten Finanzskandale Gazette du Franc, Weil usw. gefördert worden ist, enthält also bereits auch manche Hintertüren.

Die Beilegung des Streits zwischen Bolivien und Paraguay

Washington, 1. Jan. Die paraguayische Gesandtschaft gab bekannt, daß Paraguay das von der panamerikanischen Konferenz entworfene Protokoll zur Beilegung des Streits zwischen Bolivien und Paraguay im wesentlichen angenommen habe.

Württemberg

Stuttgart, 1. Jan. Dienstsübium. Obermedizinalrat Dr. Walz, Direktor des Pathologischen Instituts des Katharinenhospitals, kann am 1. Januar sein 25jähriges Dienstsübium feiern.

Stuttgart, 1. Jan. Der neue Infanterieführer Als Nachfolger des bisherigen Infanterieführers v. St. P. n a g e l, der zum Kommandeur der 4. Division ernannt worden ist, wurde Oberst Fleck, seither Kommandeur des Inf.-Reg. 3 in Deutsch-Öslau, ernannt. Oberst Fleck ist ein Bruder des früheren hiesigen Stabschefs.

Krankheitsstatistik. In der 50. Jahreswoche vom 9.—15. Dezember wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 41 (tödlich 3); Kindbettfieber 5 (—); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfes, sowie anderer Organe 17 (29); Scharlach 81 (—); Typhus 4 (—).

Die Silvesternacht ist in Stuttgart verhältnismäßig ruhig verlaufen, jedenfalls nicht geräuschvoller als in den letzten Jahren. Vom Rathausurm ertönte das Glockenspiel und von anderen Türmen hörte man schon vor Mitternacht Choräle ertönen. In den großen Geschäftshäusern usw. herrschte ein frohbewegtes Leben. Auf den Straßen hörte man das übliche Neujahrstrufen und in den ernsten, feierlichen Klang der Kirchenglocken mischte sich das Knallen von allerlei Feuerwerk und sonstiges Schiefen. Der Polizeibericht meldet: Die Neujahrnacht ist ruhig verlaufen. Wegen Nachtruhestörung, unerlaubten Schießens und anderer Uebertretungen von Polizeivorschriften wurden 14 Personen festgenommen und 165 Personen zur Anzeige gebracht.

Aus dem Lande

Hohenheim, 1. Jan. Erdbeben. Am Sonntag morgen 8.33 Uhr verzeichneten die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte eine ziemlich heftige Erdrerschütterung in nur 30 bis 40 Kilometer Entfernung.

Ehlingen, 31. Dez. Altveteranen. Reichspräsident von Hindenburg hat seinen alten Mitkämpfern von 1870—71, den Altveteranen Georg Wörner und Jakob Fischle in Ehlingen, zu ihrem 81. bzw. 83. Geburtstag herzlichste Glückwünsche nebst kameradschaftlichen Grüßen übermittelt und gleichzeitig zur Erinnerung an diesen Tag sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zugehen lassen.

Maulbronn, 1. Jan. Autounfall. — Ein Laster und ein Verlecher. Der Regier- und Viehhändler Bär von Weingarten (Baden) geriet mit seinem Kraftwagen auf der Straße von Freudenstadt nach Knittlingen bei einer Biegung aus der Fahrbahn und stürzte die Straßenböschung hinab. Der Wagen überschlug sich und begrub die beiden Insassen, den Führer und Eigentümer

des Wagens mit seinem Begleiter Ludwig Bickel von Knittlingen, unter sich. Während Bär mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt sein Begleiter einen Genickbruch. Bär macht geltend, daß die Steuerung verlagert habe.

Ulm, 1. Jan. Literarischer Erfolg. Reallehrer Paul Theodor Streicher hier, der bekannte und erfolgreiche einheimische Dichter, konnte in diesen Tagen einen weiteren großen Erfolg erringen. Bei einem literarischen Wettbewerb der Breisgauer Volkshöhe in Freiburg wurde ihm ein zweiter Preis von 500 Mark zuerkannt. Ein erster Preis wurde nicht vergeben. Das Stück heißt „Des Herzogs Page“.

Ludwigsburg, 1. Jan. 60. Geburtsfest. Heute feierte Orgelfabrikant Dr. Oskar Walcker den 60. Geburtstag.

Dagersheim N. Böblingen, 1. Jan. Ehrung. Reichspräsident v. Hindenburg überlieferte dem Veteranen von 1866 und 1870 Chr. Marquart hier zum 87. Geburtstag mit den herzlichsten Glückwünschen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Hall, 1. Jan. Ein Arzt vermisst. Seit Freitag abend wird Dr. med. Elsäßer, Arzt am Haller Diakonissenhaus, vermisst.

Rottweil, 1. Jan. Erdbeben. Sonntag vormittag nach 10 Uhr wurde hier ein kurzer, ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Schaden ist nicht entstanden.

Haltenshofen N. Göppingen, 1. Jan. Feuertreuer. Ein hiesiger Bürger, der am heiligen Abend noch eine eilige Besorgung zu erledigen hatte, wurde von einem Nachbarn gefragt: „Wohin so eilig, wo brennt denn?“ Die kurze scherzhafte Antwort des Vorbeilenden war: „3 Uhgeng an d'r Bloich!“ Der andere nahm für Ernst. Rasch waren einige Bekannte zusammengerufen und mit vereinten Kräften fuhr man im Kraftomnibus zur vermeintlichen Brandstelle. In Uhgeng war aber alles ruhig und von einem Brand nichts zu sehen. In etwas gedämpfter Weihnachtsstimmung wurde dann sofort die Rückfahrt nach Haltenshofen angetreten.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. Januar 1929.

Je mehr sich einer gehen läßt, um so weniger lassen ihn die anderen gehen.

Ins neue Jahr!

So wechselvoll das ganze vergangene Jahr gewesen ist, so wechselvoll waren auch seine letzten Tage. Regen wechselte ab mit Schneegestöber, heller Sonnenschein mit dunkel dräuenden Wolken, warmer Südwind mit schneidendem Nordsturm. Und doch haben diese einem Dezembermonat alle widerstrebt. Gegenläufige es zusammen nicht verhält, daß das Jahr 1928 zeitlich erfüllt ward und der Jüngling 1929 in der Silvesternacht mit 12 Glockenschlägen, dem Geläute aller Kirchenglocken, dem Spiel der Musikkapelle „Konfordia“, dem hellen Klang gefüllter Gläser und dem Schiefen und dem Geballere hoffnungsreicher Menschen seinen Einzug hielt. Wieviel bittere Enttäuschungen mußten in dieser Stunde in den Geist der Vergessenen zurückgejagt werden, wieviel teure Erinnerungen trennten sich von uns durch die nunmehr größere Zeitpanne des Erlebten, aber auch wieviel neues Hoffen zog in unsere Brust und wieviel unumstößliche optimistische Lebensweisheit hielt uns in den ersten Stunden des neuen Jahres gefangen! Möchte das Jahr 1929 unsere Hoffnungen und Erwartungen erfüllen, aber anderes auch unerfüllt lassen! Am das alte Jahr nicht so ganz lang u. klanglos von uns scheiden zu lassen, spielte die Musikkapelle „Konfordia“ von mittags bis zum spätem Abend unermüdblich in den Straßen unseres Städtchens, die Behörden hatten ein angebrachtes, wohlwollendes Verständnis für das Treiben übermütiger Jugend, die es sich nicht verkneifen konnte, hin und wieder einen Frosch über die Straße springen oder eine Rakete in die Luft schwirren

zu lassen. Die christl. Gemeinden versammelten sich ebenfalls noch einmal in den letzten Stunden des alten Jahres zu den Silvesterfeiern in ihren Gotteshäusern. So beschloßen und begannen wir alle, ein jeder entsprechend seiner Art und seines Wesens. Der erste Tag im neuen Jahr nahm einen ruhigen Verlauf. Die zum Teil vereisten Straßen hielten die Ausflügler zu Hause und ohne sie bleibt nun einmal unser Stadtbild still und voller ländlichen Friedens. Am Abend hatte der Radfahrerverein „Velo-Klub“ im voll besetzten Löwenaal seine schöne gelungene Weihnachtsfeier. Er machte somit den Schlüsselpunkt des auch dieses Jahr wieder recht weiten Reigens der Weihnachtsbaumfeiern. — Das alte beschließen und das neue Jahr beginnen wollen wir mit J. F. Hebels Worten:

Mit der Freude zieht der Schmerz
Traulich durch die Zeiten.
Schwere Stürme, wilde Reste,
Bange Sorgen, frohe Feste
Wandeln sich zur Seite.
War's nicht so im alten Jahr?
Wird's im neuen enden?
Sonne wallen auf und nieder,
Wolken gehn und kommen wieder,
Und kein Mensch wird's wenden.
Gebe denn, der über uns
Wägt mit rechter Wage,
Jedem Sinn für seine Freuden,
Jedem Mut für seine Leiden,
In die neuen Tage,
Jedem auf des Lebens Pfad
Einen Freund zur Seite,
Ein zufriedenes Gemüte
Und zu stiller Herzengüte
Hoffnung ins Geleite!

Zum neuen Jahre

schreibt Staatssekretär Dr. Lewald, der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen: Das Jahr 1929 soll uns ein Jahr ruhiger und besonnener Arbeit sein. Eine Sportbewegung von der Größe und dem Schwung der deutschen muß, so wie der einzelne Turner und Sportmann, mit ihren Kräften haushalten. Das Jahr 1928 hat alle Kräfte auf das Höchste angestrengt, sowohl die der Mitkämpfer wie die der Führer, darum ist es nützlich, eine Pause einzufachen. Nach dem erhebenden Deutschen Turnfest und der Kräfteanstrengung für die Olympischen Spiele des abgelaufenen Jahres soll das Jahr 1929 frei sein von großen Tagungen u. besonderen Veranstaltungen. Es soll der inneren Kräfteanregung und Festigung dienen und sein Ziel wird sein, die Leibesübungen in die Breite zu tragen, zu vergeistigen und zu vertinnerlichen.

Es gilt in unermüdblicher Kleinarbeit alle die Kräfte und Kreise zu gewinnen, die heute noch fern stehen. Es gilt gemeinschaftlich mit den Behörden und Parlamenten die öffentliche Fürsorge zu steigern, auf die die Leibesübungen als ein Mittel zum Wiederaufbau der Volkskraft Anspruch haben. Es bleibt ja heute kaum noch eine unserer alten Forderungen grundsätzlich unerfüllt; nicht um das Grundfähige, sondern um das Maß der Förderung geht unser Mühen. Namentlich die Umwelt anerkennt, daß Leibesübungen das billigste und sicherste Vorbeugungsmittel für nahezu alle Volksschäden sind, um so leichter wird sie für deren Unterstützung zu haben sein.

Im Innern gilt es Eintracht und Geschlossenheit zu wahren und wo nötig zu mehren. Die schönen Vorzeichen, die uns eine engere Verbindung zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden erhoffen lassen, mögen zur vollen Wirklichkeit werden. In dem Maße, wie wir alle einig sind, werden wir an Durchschlagkraft gewinnen.

So soll uns das Jahr 1929 den Weg aufwärts zu innerer Festigkeit führen und uns dem Ziel näherbringen, daß Leibesübung im deutschen Volke Lebensgewohnheit werde.

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(24. Fortsetzung.)

Er dachte an die Amerikanerin Miß Astor, der er für einen Tag verpflichtet war. Rasch kalkulerte er: Zwei Tage hin, zwei Tage zurück. Ja, es konnte klappen. Er sang erst in 7 Tagen wieder, und zwar den Tristan. Er konnte mitfahren. Aber er wagte nicht, es auszusprechen, es kam ihm doch zu obstr vor, und er lächelte selber darüber. Doch Römhild schien ihm den Gedanken von der Stirn abzulesen. „Herr Heyden!“ sagte er liebenswürdig. „Kann Sie ein Flug über den Ozean nicht reizen?“ Diese Worte brachten die Entscheidung. „Ich fliege ja lieber über eine schönere Gegend als über den Ozean, aber ich habe drüben eine Verpflichtung zu erfüllen. Wenn Sie wollen... ich komme mit!“ Macill sah ihn einen Augenblick ungläubig an, dann sagte er erfreut: „Sie fahren mit? O, das ist wunderbar! Aber natürlich nehmen wir Sie mit. Natürlich! Sie können einsteigen, wie Sie sind. Es ist nur eine Spazierfahrt.“ „Gut, es ist abgemacht!“ sagte Heyden. „Noch eine Frage: wann starten Sie?“ „In einer Viertelstunde, zusammen mit dem „Bölle“, das gleichfalls heute den Ozeanflug antritt.“ „Das genügt mir. Ich möchte nur die Damen unterrichten und eine Depesche aufgeben.“ „Ich fahre mit nach drüben, meine Damen,“ sagte Heyden ruhig. „Ich bin spätestens in sechs Tagen zurück.“ Lisbeth und Anna Engst sahen sich angstvoll an, sie glaubten, nicht recht verstanden zu haben. „Das ist ein Scherz, Herr Heyden!“ sagte Anna mit einem matten Lächeln. „Ich fahre wirklich mit. Sie wissen doch, daß ich eine Verpflichtung drüben habe. Jetzt ist mir Gelegenheit geboten, den Ozeanflug mitzumachen, und ich kann dabei auch gleichzeitig der Verpflichtung entsprechen.“ „Aber bedenken Sie doch die Gefahr, Herr Heyden!“ bat Lisbeth.

„Die Gefahr ist nicht groß,“ antwortete Heyden ruhig. Das Flugzeug hält sich an die Schiffsroute. Nach menschlichem Ermessen ist ein Unglück ausgeschlossen. Nehmen Sie sich bitte Schens an und beruhigen Sie das Kind, wenn es nach mir verlangt.“ Dann hob er Elschen zu sich empor und sagte zärtlich: „Elschen, der Bati fliegt jetzt mit dem großen Vogel hoch in die Luft. Aber der Bati kommt bald wieder. Du darfst keine Angst haben.“ „Du fährst mit dem großen Vogel!“ sagte Klein-Elschen mit naivem Staunen. „O, der fliegt wohl hoch, Bati? Ich hab keine Angst. Nein, Bati. Ich weine gar nicht.“ „Du bist mein braves Kindchen,“ sagte der Mann zärtlich und drückte es an sich. „Ich komme bald wieder und bringe dir auch etwas Feines mit.“ „Eine Luftbahn! Aber eine lange, wo meine Puppe drin sitzen kann.“ „Ja, mein Kind.“ Er küßte Elschen und nahm von den Damen Abschied. Als er sich zum Gehen wandte, bemerkte er drei Filmoperateure, die die Abschiedszenen gefurbelt hatten. Erst wollte er ärgerlich werden, dann aber lächelte er. Das ließ sich nicht umgehen, das war eine unangenehme Begleitererscheinung. Er schritt an den Operateuren vorbei, winkte Elschen, der doch die Tränen zu kommen begannen, noch einmal zu und trat zum Flugzeug. Hier hatte sich mittlerweile ein großer Kreis von Fach- und Presseleuten und anderen begeisterten Sportfreunden eingefunden, die auf Heyden warteten. Die Mitteilung, daß der bekannte Opernfänger Heyden der zweite Passagier der „Berlin“ sein würde, war für alle eine Sensation. Sie beglückwünschten Kommerzienrat Macill. Ein Berichterstatter drängte sich an Heyden heran und stellte Fragen. Heyden wehrte ab. „Ich fliege lediglich mit, weil ich ein eintägiges Engagement in Newyork erfüllen will.“ „Das ist sehr originell, Herr Heyden. Handelt es sich um das Astorische Engagement?“ „Ja! Sie würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie eine Depesche an Miß Astor aufgeben würden.“ „Aber gern, Herr Heyden. Bitte, diktieren Sie!“ sagte der Berichterstatter eifrig. Heyden diktierte: „Miß Astor, Newyork. Ankomme übermorgen mit Flugzeug „Berlin“, um am gleichen Tage bei Ihnen zu singen. Heyden.“

„Schön, Herr Heyden, wird prompt besorgt.“ Dann trat Heyden zu Kommerzienrat Macill, einem langen hageren Mann in den Bierzigern und sagte: „Ich bin so weit!“ Er gab noch einen Gruß zurück an Elschen und die beiden Damen, dann stieg er ein. Hauptmann Römhild nahm seinen Platz am Steuer ein, während sein Gefährte, der Pilot Rüstig, einsteigen in der Passagierkabine Platz nahm. Das Startgelenk wurde gegeben. Unter jubelnden Abschiedsrufen der Menge erhoben sich beide Flugzeuge. Die Fahrt von der alten nach der neuen Welt hatte begonnen. „Sind Sie schon mehr geflogen, Herr Heyden?“ fragte Kommerzienrat Macill liebenswürdig. Heyden erwiderte: „In Indien war ich mit einem Verkehrsflieger gut befreundet, mit dem hatte ich viele Flüge gemacht.“ „Sie waren in Indien?“ „Ich bin vier Jahre durch Asien gebummelt.“ „Alle Achtung! Das muß eine Stange Gold gekostet haben.“ „Das war nicht der Fall. Ich war fast immer ohne Geld. Sie können mir glauben, daß das Wandern und Reisen ohne Geld auch seinen Reiz hat.“ „Für mich wäre es nichts. Ich würde mich ohne Geld unfincher fühlen.“ „Das ist mir nie so gegangen. Ich habe mir das, was ich zum Leben brauchte, jeweils verdient.“ Der Kommerzienrat sah ihn immer interessierter an. „Mit was, wenn ich fragen darf?“ „Mit Singen und Musikieren.“ „So waren Sie damals schon Sänger?“ „Ja. Bei diesen Sängereinfahrten ist meine Stimme erst geworden.“ Interessiert lauschte Macill, als Heyden manches von seinen Wanderfahrten zum besten gab. „Ihr Leben war interessanter als das meine,“ gestand Macill. „Und schwerer!“ Während sie sich unterhielten, zog das Flugzeug seine Bahn, und nach zwei Stunden meldete Hauptmann Römhild, daß sie in wenigen Minuten das offene Meer erreichen würden. Gleichmäßig klang das Brummen der Motore. Sie traten an die Fenster und sahen hinab. (Fortsetzung folgt.)

Der Herr Staatspräsident... evangelischen Volkshöhe... Nagold unter gleich... übertragen und hat den... zum Fortmeister der G...

Jagd und

Rot- und Damwild, Gschlecht und Alter... Sachsen, Baden (b... Schaumburg-Lippe... Abschluß, der sich i... weibliches Damwild er... und Kihen, Hohenzoller... Birkenfeld lediglich Bö... empfehlen, bei all den... zeit nur mit weisser W... hegerischen Grundstü... Sauen dauert noch an... temberg, Oldenburg be... Baden, Bremen, Schaum... halt bis 15., in Sachse... noch den ganzen Mon... Flugwild genießt bis... Maßgabe, daß in Pre... Braunschweig, Waldeck... und Hahelöhne bis 15... und Birkhähne, in Ba... Lippe nur Hähne noch... während für Thüringe... reits Schluß für die... des Fuchses beginnt i... gelichter ist möglichst... Kälte erhöht sich die... und sind Zugänge zu... hoher Schneelage mögl... Umfriedungen, namentl... gener Gehäfte und G... zu überwachen und ü... nachzugehen. Der Hu... Spinnangel gefangen... frei, doch ebenso wie die... Die Rutte leicht.

Altenfest, 1. Jan.

starb ganz unerwartet... a. D. C. W. Luz nach... eine bedeutende und... aus dem Leben gesch... brachte er zu großer B... rüd, um es seinem Sch... ben. Im öffentlichen... Es wurden ihm wohl... lange Jahre Gemein... und Armenpfleger, v... meinderat und verich... Auch der Handelstamm... treter an. Er war meh... wehr, Vorstand des G... Franzes usw. Der Ver... war, entfaltete eine a... und ein Rückblick auf... gegenreiches war.

Calw, 31. Dez. B

und Unterreichenbach... ein Autounfall. Der... er von Knittlingen... digt liegen. Die Infa... Herren trugen durch... am Kopfe davon, di... Bruch des linken Unt...

Freudenstadt, 31.

denbesuch in Freuden... auf. Die Zahl der an... 1925, 115; 1926, 106;... ber 1925, 182; 1926, 2... jember 1925, 391; 19... 25. Dezember 1925, 5...

W

Haiterbach, 1. Jan... vereins fand in der... Turnhalle war gut b... wärts viele Weihnac... feier nahm einen glän... ten mit ihrem glänz... Turnerinnen und Sä... gene Keul- und Stab... Männerriege zeigte... Die 2. Weihnachtsfei... fand heute abend it... und Gönner der edle...

Haiterbach, 31. De

versammelte der K... und Freunde in der... diesjährigen Weihnac... sikkapelle „Stille Ka... ginn eine frohe Wei... nungsmarsch konnte... ler, mit Worten d... lung begrüßen. In... Waassen des Kriege... raden zu treuem Zu... und Einigkeit, und... raden auf zu reiflo... gen aber zur Beteil... übungen des Turn... brachte ein passendes... stimmungsvoll zum... Herren Fiegler und... und die Tanktschlach... rung aufgenommen... weiteren Vorträge... fäden ausgefüllt. E... von Gotl. Schme... Sämtliche Spieler fa... dienen ein Gesamtlo...

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule Dürrmenschmühlader, Oberamt Maulbronn dem Hauptl. Bruchner in Schwarzenberg O.A. Neuenbürg, Weistern O.A. Neuenbürg dem Lehrer Hermann Roos in Kirchenfall O.A. Dehringen, Wildbad O.A. Neuenbürg dem Seminarlehrer Joh. Dengler in Nagold unter gleichzeitiger Ernennung zum Rektor übertragen und hat den Forstmeister Volz in Herrenberg zum Forstmeister der Gr. 3 befördert.

Jagd und Fischerei im Januar

Rot- und Damwild, das in Bayern ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter Schonzeit hat, untersteht in Preußen, Sachsen, Baden (bis 15.), Hohenzollern, Lübeck, Lippe, Schaumburg-Lippe, Braunschweig und Anhalt noch dem Abschuss, der sich in Mecklenburg-Strelitz nur noch auf weibliches Damwild erstreckt. Waldeck gibt noch Rehböcke und Riken, Hohenzollern und das Oldenburgische Gebiet Birkenfeld lediglich Böcke frei. Immerhin dürfte es sich empfehlen, bei all den vorerwähnten Wildarten die Schonzeit nur mit weiser Mäßigung und nach wohlüberlegten hegerischen Grundrätzen auszunutzen. Die Raushzeit der Sauen dauert noch an. Hasen in Bayern, Thüringen, Württemberg, Oldenburg bereits geschont, dürfen in Preußen, Baden, Bremen, Schaumburg-Lippe, Braunschweig und Anhalt bis 15., in Sachsen bis 14., in den übrigen Staaten noch den ganzen Monat geschossen werden. Das meiste Flugwild genießt bis auf Wildenten Schonzeit mit der Maßgabe, daß in Preußen, Bremen, Schaumburg-Lippe, Braunschweig, Waldeck und Anhalt Auer-, Birt-, Fajnen- und Haselhähne bis 15., in Hohenzollern Fajnen-, Auer- und Birtshähne, in Bayern Fajnen ohne Unterschied, in Lippe nur Hähne noch bis 14. erlegt werden dürfen, während für Thüringen, Württemberg und Oldenburg bereits Schluß für diese Wildart eingetreten ist. Die Kranzheit des Fuchses beginnt im Laufe des Monats. Dem Kränzgelichter ist möglichst Abbruch zu tun. Mit Eintritt größerer Kälte erhöht sich die Verpflanzung vermehrter Fütterung und sind Zugänge zu den Futterstellen und Schütten bei hoher Schneelage möglichst freizulegen. Wildbränder und Umfriedungen, namentlich in der Nähe von Gehölzen gelegener Gehöfte und Gärten sind hinsichtlich von Schlingen zu überwachen und überhaupt dem Treiben der Wilderer nachzugehen. Der Fuchs wird in großen Flüssen mit der Spinnangel gefangen. Bachjaisling und Forelle sind zwar frei, doch ebenso wie die Aesche in Fleisch noch minderwertig. Die Rutte laicht.

Altensteig, 1. Jan. Stadtpfleger a. D. Luz f. Sonntag starb ganz unerwartet im 80. Lebensjahr Stadtpfleger a. D. C. W. Luz nach kurzer Krankheit. Mit ihm ist eine bedeutende und markante Persönlichkeit Altensteigs aus dem Leben geschieden. Sein kaufmännisches Geschäft brachte er zu großer Blüte und zog sich im Jahre 1904 zurück, um es seinem Schwiegersohn Fritz Bühler zu übergeben. Im öffentlichen Leben spielte er eine große Rolle. Es wurden ihm wohl alle Ehrenämter zu Teil. Er war lange Jahre Gemeinderat, von 1907-1917 Stadtpfleger und Armenpfleger, viele Jahre Ortschulrat, Kirchengemeinderat und verschiedene Jahre auch Kirchenpfleger. Auch der Handelskammer gehörte er viele Jahre als Vertreter an. Er war mehrere Jahre Kommandant der Feuerwehrt, Vorstand des Gewerbevereins, Vorstand des Niederfranzosen usw. Der Verstorbene, der Veteran von 1870/71 war, entfaltete eine außerordentlich erspriessliche Tätigkeit und ein Rückblick auf sein Leben zeigt, daß dieses ein sehr segensreiches war.

Calw, 31. Dez. Verkehrsunfall. Zwischen Weissenstein und Unterreichenbach ereignete sich in vergangener Woche ein Autounfall. Der Wagen des Arztes Dr. Pleiderer von Knittlingen fuhr an einen Baum u. blieb beschädigt liegen. Die Insassen wurden sämtlich verletzt. Zwei Herren trugen durch Glassplitter leichtere Verletzungen am Kopfe davon, die Frau von Dr. Pleiderer einen Bruch des linken Unterschenkels.

Freudenstadt, 31. Dez. Rekordziffern weist der Fremdenbesuch in Freudenstadt über die Weihnachtsfeiertage auf. Die Zahl der anwesenden Fremden betrug am 22. 12. 1925, 115; 1926, 106; 1927, 175; 1928, 583; am 23. Dezember 1925, 182; 1926, 215; 1927, 276; 1928, 840; am 24. Dezember 1925, 391; 1926, 465; 1927, 565; 1928, 1024; am 25. Dezember 1925, 539, 1926, 620, 1927, 674, 1928, 1230.

Weihnachtsfeiern

Haiterbach, 1. Jan. Die 1. Weihnachtsfeier des Turnvereins fand in der Turnhalle am 23. Dezember statt. Die Turnhalle war gut besetzt, hauptsächlich waren von auswärtigen Weihnachtsgästen anwesend. Die Weihnachtsfeier nahm einen schönen Verlauf. Die Spieler ernteten mit ihrem glänzenden Spiel freudigen Beifall. Die Turnerinnen und Schülerabteilung brachten gut gelungene Reul- und Stäbchenübungen zur Aufführung und die Männerriege zeigte am Barren stauenswerte Leistungen. Die 2. Weihnachtsfeier für die Mitglieder des Vereins fand heute abend statt, wozu auch noch weitere Freunde und Gönner der edlen Turnhobby eingeladen wurden.

Haiterbach, 31. Dez. Am Abend des Stephansfeiertages versammelte der Kriegerverein seine Mitglieder und Freunde in der neuen schmunen Turnhalle zu seiner diesjährigen Weihnachtsfeier. Das Eingangsglied der Musikkapelle „Stille Nacht, heilige Nacht“ schuf schon zu Beginn eine frohe Weihnachtsstimmung. Nach dem Eröffnungsmarsch konnte der Vorstand, Geschäftsführer Ziegler, mit Worten des Dankes eine zahlreiche Versammlung begrüßen. In seiner Ansprache schilderte er das Wachsen des Kriegervereinswesens, erwähnte die Kameraden zu treuem Zusammenhalt, zu echter Vaterlandsiebe und Einigkeit, und forderte insbesondere die Kriegskameraden auf zu restlosem Beitritt in den Verein, die Jungen aber zur Beteiligung am Schießsport und an den Übungen des Turnvereins. Vizepräsident Jaf. Brezing brachte ein passendes Gedicht „Weihnachten im Felde“ stimmungsvoll zum Vortrag. Zwei Lichtbildvorträge der Herren Ziegler und Brezing über den Krieg in Italien und die Tanktschlacht bei Cambrai wurden mit Begeisterung aufgenommen. Der zweite Teil des Abends war mit weiteren Vorträgen der Musikkapelle und zwei Theaterstücken ausgefüllt. Die Spielleitung lag in den Händen von Gottl. Schmele und verdient volle Anerkennung. Sämtliche Spieler fanden sich gut in ihre Rollen und verdienen ein Gesamtklob.

Berebte Zahlen

Das Jahr 1928 in der Statistik.

Mit unerwartet hohem Familiensiegen beglückte Freund Ndebar im letzten statistisch erfassten Jahr 14 906 Frauen mit Zwillingen. Ferner erblickten 149mal Drillingsgeschwister das Licht der Welt. Darunter waren 41mal 3 Knaben, 39mal 3 Mädchen, 41mal 2 Knaben und 1 Mädchen, 28mal 1 Knabe und 2 Mädchen. Vierlinge gab es nur einmal.

Die meisten Eheschließungen seit 1850 fanden im Jahr 1920 statt. Es kamen auf 1000 Einwohner 14,5 Eheschließungen. Die wenigsten Eheschließungen fanden in den Kriegsjahren 1915/16 statt (4,1 auf 1000 Einwohner).

Es heirateten: 13 achtehnjährige Männer Mädchen im Alter von 16 Jahren, 1 achtehnjähriger Mann, eine Frau im Alter von 37 Jahren, 1 sechzigjähriger Mann eine Frau von 17 Jahren, 807 über sechzigjährige Männer Frauen im Alter von mehr als 60 Jahren, 1 Dreißigundzwanzigjähriger eine Frau im Alter von über 60 Jahren.

In Deutschland gibt es außer 72 Hundertjährigen auch 87 Neunundneunzigjährige. Davon ist die große Hälfte ledig geblieben, und zwar 15 Männer und 36 Frauen. Von den ehrwürdigen Alten sind 9 noch verheiratet, 27 verwitwet. Geschieden wurde von diesen 87 niemand.

Während 57 300 Kinder im ersten Lebensjahr starben, erreichte der älteste der Gestorbenen das Alter von 105 Jahren. Mädchen starben 43 496 im ersten Lebensjahr. Auch die älteste Frau starb im 105. Lebensjahr.

Außer 94 000 Bäckereien und 74 817 Fleischereien gibt es noch 258 056 Lebensmittelgeschäfte in Deutschland. Schuhmacher gibt es 166 158 und Schneider 304 907.

Das billigste Brot kauft die Bevölkerung in Kiel mit 35 Pf. pro Kilogramm. Das teuerste ist man in Köln und München mit 52 Pf. und in Aachen mit 56 Pf.

Kartoffeln werden in Breslau am billigsten verkauft mit 14 Pf. pro Kilogramm. Am teuersten sind mehrere Großstädte mit 18 Pf.

Rindfleisch kauft man ebenfalls in Kiel am billigsten mit 2,08 Reichsmark pro Kilogramm, während es in Magdeburg am teuersten ist: 2,53 Reichsmark.

In Deutschland zählt man: 163 856 Wirtschaften, 42 742 Gasthöfe, 3713 Kaffeehäuser, 2888 Kinos, 437 Theater.

1927 wurden gebraut 51 698 000 Hektoliter Bier. Es kommen somit — statistisch — auf den Kopf der Bevölkerung 80 Liter Bier im Jahr. 1913 verbrauchte jeder 102 Liter! Da in Deutschland 32 768 400 000 Zigaretten und

6 634 600 000 Zigarren hergestellt wurden, kommen (bei Außerachtlassung des Exports) auf jeden Mann rund 100 Zigaretten und 220 Zigarren im Jahr.

Schaumwein wurde verbraucht: 1913: 12 435 809 Flaschen, 1927 14 722 912 Flaschen. Somit darf ein Deutscher im Jahre nicht viel mehr als ein Gläschen trinken!

Reichlich tief hängt dafür die Brantweinflasche! Entfielen 1913/14 auf den Kopf 5,40 Liter, so waren es 1926/27 (anstatt 3,86 Liter).

1920 war ein Rekordverbrauch an Seringen — nach den Jahren des Hungers überaus begreiflich! Es entfielen auf den Kopf 4,75 Kilogramm. Die Hochkonjunktur der Fischgeschäfte ist jedoch vorüber, denn 1927 ist der Verbrauch bis auf 1,84 Kilogramm zurückgegangen. Anno 1841 kamen 1,05 Kilogramm auf den — Magen!

Am meisten Kaffee wurde 1901 bis 1905 getrunken, und zwar pro Kopf und Jahr 3 Kilogramm. Am wenigsten konnten wir uns teuren Desinen-Kaffee im Inflationsjahr 1922 leisten, wo der Verbrauch bis auf 590 Gramm pro Kopf zurückging. 1927 konnten wir uns (schon wieder) 1,95 Kilogramm leisten, womit indes der Verbrauch von 1841 mit 1,25 Kilogramm nicht allzusehr überschritten wurde!

Ungeheuer ist der Verbrauch an Süßrüchten gestiegen. Kamern 1841 auf den Kopf ganze — 70 Gramm — das dürfte etwa eine Zitrone gewesen sein —, so ist er 1927 auf 6,72 Kg. gestiegen. Und das sind schon allerhand Bananen!

Auch der Verbrauch an Baumwolle ist seit 1841 von 0,47 Kilogramm pro Jahr und Leib auf 7,14 Kilogramm im Jahr 1927 gestiegen. Beneidenswerte Textilindustrie.

Auf durchschnittlich 65 Einwohner deutscher Großstädte kommt ein Auto. Die autoreichste Stadt ist Stuttgart, wo sich nur 42 Schwaben in ein Auto zu teilen haben. Autoärmste Stadt ist Gelsenkirchen, wo die lange Schlange von 173 Einwohnern auf ein Auto zu warten hat.

Deutschland hat noch 411 861 Hektar unkultiviertes Moorland und 1 464 706 Hektar Oed- und Unland. Davon entfallen allein auf Hannover 203 714 und 505 228 Hektar.

Unter den 61 379 Auswanderern vom Jahr 1927 befanden sich als stärkstervertreter Gruppe 14 570 Landwirte. Dann folgten als zweitstärkste Gruppe 9727 Metallarbeiter.

Es gibt 2 944 872 Leute in Deutschland, die vom eignen Vermögen, von Renten oder Pensionen leben.

(Sämtliche Zahlen sind dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1928 entnommen.)

Rechte Nachrichten

Was 10 Jahre nach dem Krieg noch möglich ist Ein Jahrgang eines französischen „Historikers“ gegen Hindenburg.

Paris, 2. Jan. Ein starkes Stück leistete sich der tägliche Leitartikel der „Liberte“, der Pariser Historiker Bairville, in Randbemerkungen zu den diplomatischen Neujahrsempfängen bei den Staatshauptern der einzelnen Staaten. Er schreibt u. a.: Von all diesen Jeremonten ist die originellste die in Berlin. Der erste Beamte der deutschen Republik hat nicht nur Militärstiefel an, sondern befindet sich auch unter den Kriegsschuldigen, die vor das Forum des Menschengeschlechts geschleppt werden sollten. Er wird nur noch der Präsident Paul von Hindenburg genannt, nachdem er der Marschall von Hindenburg gewesen ist, der er vielleicht noch ein wenig ist, wenn er beispielsweise in Doppeln polenfeindliche Reden hält. Das Oberhaupt des deutschen Staates, das heute die Glückwünsche der Volkshäuser empfängt, stand unter der Nummer 237 neben Ludendorff, der mit der Nummer 238 genannt war, auf der Liste der Verbrecher, die mit Wilhelm II. nach Art. 228 bis 230 des Versailleser Vertrages von den Alliierten abgerichtet werden sollten. Die Liste seiner Missetaten war hinreichend für einen gewöhnlichen Delinquenten, um seine Tage in St. Laurent du Maroni zu verbringen. In einem Gedanken der Beruhigung wurde die Anklage von den Alliierten fallen gelassen. Man glaubte, daß es besser und klüger wäre, nicht darauf zu bestehen, und heute ist die Nummer 237 rehabilitiert. Der Marschall Paul von Hindenburg ist einig mit dem sozialistischen Kanzler Hermann Müller, eine vollständige Revision des Versailleser Vertrages zu verlangen.

Man hat den Eindruck, daß diese Ergüsse nach zu starkem Genuß von Alkohol am Silvestertage zustande gekommen sind.

Schwere Gasvergiftung in Wanheimerort. — Bisher 5 Todesopfer.

Duisburg, 2. Jan. Im Stadtteil Wanheimerort an der Ecke Gärtnerstraße bemerkte man in den Abendstunden des Neujahrstages starken Gasgeruch. Als die Feuerwehr gerufen wurde, fand man in dem Hause Gärtnerstraße 36 einen Arbeiter mit seinen zwei Kindern im Alter von 4 und 10 Jahren bereits tot auf, während in den Nachbarhäusern zahlreiche mehr oder weniger schwer an Gasvergiftung erkrankte Personen festgesetzt wurden, die in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Im ganzen sind ungefähr 17 Personen erkrankt, von denen zwei noch nach der Einlieferung ins Krankenhaus — eine Frau und ein Kind — gestorben sind, jedoch sich die Zahl der Todesopfer auf fünf erhöht hat.

Sport

Bezirksliga-Fußballspiele der Gruppe Württemberg

Table with 7 columns: Vereine, Spiele gew., unv., oerl., Tore, P. Rows include Germania Brödingen, Stuttgarter Kickers, VfB, Union Brödingen, VfR Heilbronn, Stuttgarter Sportfreunde, FC Birkenfeld, Sportklub.

Die Gruppen-Ergebnisse: Rund 530 Kämpfe waren bei den diesjährigen süddeutschen Meisterschaftsspielen in den acht Gruppen zu erledigen. Diese 530 Spiele sind bis auf drei abgeschlossen. Die acht Gruppenmeister sind: 1. FC Nürnberg, Gruppe Nordbayern, Bayern München, Gruppe Südbayern, Germania Brödingen, Gruppe Württemberg, Karlsruher Fußballverein, Gruppe Baden, VfR Neckarau, Gruppe Rhein, Borussia Neunkirchen, Gruppe Saar, Eintracht Frankfurt, Gruppe Main, Borussia Worms, Gruppe Hessen. — Die Absteigenden stehen in allen Gruppen fest. Den Gang in die Kreisliga müssen antreten: Franken Nürnberg (Nordbayern), Schwaben Ulm (Südbayern), Stuttgarter Sportklub (Württemberg), VfB Offenburg (Baden), Ludwigshafen 03, Pfalz Ludwigshafen (Rhein), SV 05 Saarbrücken, Kreuznach 02 (Saar), SpVgg. Arheilgen, SV 01 Höchst (Hessen), Fachsenheim 03, Viktoria Aschaffenburg, Hanau 60/94 (Main). Dafür steigt in jeder Gruppe ein Kreismeister auf.

Handel und Verkehr

Großzügige Baupolitik der Stadt Düsseldorf. Nachdem der Bedarf an größeren Wohnungen und Einfamilienhäusern in Düsseldorf nunmehr gedeckt ist, geht die Stadt an die Errichtung von Kleinwohnungen. Nach dem Bauprogramm sollen in den nächsten vier Jahren zusammen 11 200 Wohnungen (2800 jährlich) erstellt werden. Die Kosten in Höhe von 53,5 Millionen Mark sollen aus dem Ertrag der Hauszinssteuer (39,62 Mill.) und aus Anleiheemitteln (13,9 Mill.) bestritten werden. Für die einzelnen Wohnungen sind folgende Erhellungskosten und Mieten vorgesehen: Für die zweiräumige Wohnung 5500 Mark und 22,50 Mark monatliche Miete, für die dreiräumige Wohnung 6300 Mark und 27 Mark, für die viereräumige Wohnung 7100 Mark und 30 Mark. Gegenüber den bisherigen Wohnungen erhalten die neuen Wohnungen je einen Kellerraum. Reichsheimstätten sollen bei drei Räumen 9300 Mark und bei vier Räumen 11 300 Mark kosten; dabei soll der Bauauftrag 1000 Mark Eigenkapital aufrufen. Im ersten Fall befreit die monatliche Belastung durch Verzinsung und Tilgung 45,25 Mark und im zweiten Fall 55,25 Mark. Mit den 11 200 Wohnungen, die bis 1932 errichtet sein werden, wird die Wohnungsnot in Düsseldorf überhaupt beseitigt sein, da nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts von diesem Jahr an die heiratfähige Bevölkerung durch den Geburtenausfall während des Kriegs sinkt.

Stuttgart, 31. Dez. Landesproduktionsberichte. In den letzten beiden Wochen herrschte auf dem Getreidemarkt Feiertagsstille. Die Angebote von Argentinien sind etwas billiger, Amerika ist preishaltend. Es notieren je 100 Kg.: Auslandszweizen 25,75 bis 27,75 (am 17. Dez.: 26-28), würt. Weizen 22,50-23 (22,75 bis 23,25) Sommergerste 24,25-25,25 (24,50-25,50), Roggen 22,25 bis 23 (22,50-23,25), Hafer 21,50-22,50 (21,75-22,50), Weizenheu 10-11 (unv.), Klebeheu 11-12 (unv.), drabjgepreßtes Stroh 4,75-5,75 (unv.), Weizenmehl 34,25-34,75 (34,50-35), Brotmehl 26,25-26,75 (26,50-27), Kleie 13-13,25 (13,25-13,50) Mark.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Maria Seeger — Christian Seid, Neuweltler — Simmersfeld. — Karoline Brenner — Georg Kalmbach, Egenhausen — Böfingen.

Wetter für Donnerstag

Infolge Tiefdrucks im Nordwesten ist für Donnerstag immer noch zeitweilig bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

Füttert die hungernden Vögelchen!

Die Eröffnung meines Inventur- und Saison-Ausverkaufes

beginnt heute!

Für reguläre Tagesware gewähre ich **10 Prozent**,

für Inventur- und Winterware

20-40 Prozent Rabatt

Chr. Theurer, Herren- und Knaben-Kleider-Geschäft Nagold

Telefonruf 116

Ecke Bahnhof- und Leonhardstraße

Telefonruf 116

Niemand verfäume diese außerordentlich günstige Gelegenheit!
Beachten Sie bitte die Auslagen meiner 5 Schaufenster und Schaukästen!



Wohin
50
schnell
?

In die
Buchhandlung Zaiser

um mir aus der Glücks-
Kollekte ein Los zu kaufen!

6. Geldlotterie zur Wiederherstellung des Münsters in Breisach

Ziehung unwiderruflich garantiert am 21. Februar 1929.
Lospreis 1 M.

Schneidermeister

und sonstige Reffektanten die mit Herren- und Knaben-Kleiderfabrik Verbindung suchen, (Einführung fertiger Konfektion) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an **B. N. F. 7822 Ala-Berlin W. 35**

Hunderttausende
lesen die

WOCHEN

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Wochenscheit im aktuellen Überlick, das Beste guten Lesestoffes, das Gelingen, das nach illustrierten Novellen, die wertvolle Berufsaufstellungen über die Berufsprobleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik.

Wochenscheit in der Herstellung, Photographie, ähnliche Wiedergabe der Bilder durch Tiefdruck, schön vierfarbig, Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Abolites an Reichhaltigkeit und Ausstattung steht.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Wochen“.

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Dymmerste bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

1681

Für den Bezirk Nagold suche ich einen bei der Landwirtschaft gut eingeführten u. bekannten

Bezirksvertreter

bei sofortigem guten Verdienst. Nur gut beleumundete Personen werden berücksichtigt.

Angebote unt. Nr. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der Gesundbrunnen

Jahrbuch des
Direkt-Bundes
1929

Zu M. 1.60 vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Sodbrennen sind Folgeerscheinungen von Harnsäurevergiftung! Entlernen Sie die schädliche Harnsäure mit dem bewährten Naturfals „**Otrot**“. Kurpackung 2,50 in der Stadt-Drogerie Hollaender Nagold
Versand auch nach auswärts

Kaufmann

übernimmt tages- oder stundenweise die Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern, Bilanzaufstellungen, Fertigung von Steuererklärungen, sowie Erledigung des Briefverkehrs und des Mahnwesens.

Gef. Zuschriften erbeten unter Nr. 8 an den „Gesellschafter“.

Malaga und Sekt

in 1/1 und 1/2 Fl.
empfiehlt 1107
C. Schwan, Weinhdlg. Nagold.

Kostenlos

erhalten Sie von mir das **Musikator-Handbuch** über rationale Geflügelzucht
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht. Schreiben Sie noch heute an
Sans Wolfram, Glatten O.A. Freiburgstadt

6/25 Ps. Citroen

(geschl. 4-Sitzer) vollständig neu überholt, garantiert einwandfrei, Preiswert zu verkaufen (13 Hkm. Gieben, Gorb a. R. — Tel. 308

Gilt! Lebensgefitenz!

Von bedeutender Firma werden allerorts in Württemberg und Hohenzollern Bezirksleiter, Bezirksvertreter gegen hohe Provisionen gesucht. Eventl. Fixum. Kein Warenverkauf, Prospekt und Auskunfts kostenlos. Off. unter Nr. 12 an Vermita Gorb.

Abreiss-Kalender

für 1929
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser

In der Zeit vom 2.—15. Januar werden in unseren Verkaufsstellen die roten

Rückvergütungszettel

zusammengedruckt mit Nummern und Namen versehen nebst Mitgliedsbuch zwecks Verrechnung angenommen. Spätere Ablieferungen können nicht berücksichtigt werden.

Konsum- u. Sparverein Nagold und Umgegend e. G. m. b. H.

Was ist Sexursan

Für Männer und Frauen ???
SEXURSAN ist das neuartige und sicherste nach biologischen Grundsätzen hergestellte **Sexual-Verjüngungsmittel**. Ein Sexual-Therapeuticum zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei, **Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter.**

Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabl. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50 Kurpackung 300 Tabl. Mk. 25.- für Frauen Mk. 28.-
Dis. Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke Frankfurt a. M. (Postschliessfach 33) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto Nr. 85442 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur in verschloss. neutral. Umschlag geg. 30 Pfg., Porto durch die Alleinherstellerin: **URSAN G. m. b. H. Frankfurt a. M. 24.** Kaiserhofstraße 14

Schlacken Zementröhren aller Weiten

für alle Zwecke, Drän- und Zementröhren aller Weiten liefern günstig 580

Piedler & Pfannkuch - Creglingen.



Blendend!

Kein einziges 1896 Hühnerauge mehr durch

„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballscheiben Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Pastband gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (8 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in der Apotheke von Th. Schmid.

Die große illustrierte Halbmonatsschrift
MUSIK UND THEATER
die — überaus reichhaltig und vielseitig illustriert — jedem geistig interessierten und am kulturellen Leben Deutschlands teilnehmenden Menschen unentbehrlich ist!
PROBEHEFT für Sie UMSONST!
Zu beziehen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Hafer-, Gersten- od. Weizenstroh

franko Berned.
Angebote mit Preisangabe erbeten. Näheres durch die Geschäftsstelle des Gesellschafter.



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailleurkleider, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.



Amts-
Mit den iAnkr
Feierhund

Bezugpreise: Mon
M. 1.60; Einzelnum
jedem Wertlage
D.-A.-Bezirk Nagold
Verlag von G. W.

Telegr. Adresse: Gesel
Nr. 2

Der Neujahr

Am Neujahrstag 30
tätische Wachtparade
die Kapelle des Wacht
12 Uhr empfang der
Korps.

Rumius Paocelli
diplomatischen Korps
deutsche Volk. Er wies
im Anfang dem Krieg
damit feierlich zum
zwischen den Staaten
ginnende Jahr die glück
len Aufgaben bringen
abhängt.

Reichsprä
erwiderte mit Worten
Sie haben von den
sprochen, von denen die
friedlicher Entwicklung
sicher, daß kein Land
harter empfindet, als
Bemühungen um Herste
schaft noch immer von
tigger Erwartungen be
keit empfindet es das
großen Teil unseres G
enthalten wird, auf die
Recht Anspruch haben,
hoffen, daß im neuen
Selbstbestimmung zur
freien Völkern können
gung, des Friedens und
zur Auswirkung gelang
Semminisse, die einer g
entgegenstehen, alle Kr
bereit gewesen und mi
dieses für die Ruhe G
die freie und verständn
nen. Auf der Grundlage
weiterarbeiten, um i
mens zu verwirklichen.

An dem Empfang
Reichsaussenminister Dr.
täre Dr. v. Schuber
des Protokolls, Gesand

Der Empfa
Darauf empfing der
die Reichsminister und
regierung.

Reichszanzer Müll
der Reichsregierung un
dann u. a. weiter aus:
Die Reichsregierung
der Tatfache benutzt, an
zu wissen, dem die gan
die Art, in der er sein
Das vergangene Jahr
auf außenpolitischem G
erfüllt. Das wird uns
her auf ihre Erfüllung
und Pfalz von französis
bedarfstehende Zusamm
so hoffen wir, die für
tuge Reparationsfrage
dieser gewaltigen Aufg
zurückgebliebenen Span
vertrauensvoller Bezie
barn ermöglichen, ohne
Friedens nicht aufgeg
sich gefestigt. Man
die Fortschritte übertrie
Beobachter (das Wort
und seinen Jahresberic
in einem Zustand der
entspreche.

Reichsprä
erwiderte mit Worten
Mein erster Gruß g
im belebten Gebiet, de
Bolk in schmerzlicher
schwerste Enttäuschung
rechtlige Erwartung für
Gebietes von fremder
Erfüllung fand. Mit
Erklärung, daß die B
abläßig darauf zu drän
fremdem Druck befreit
begrüßt, daß es der ta
rung und der verständig
der Arbeitgeber gelung
Indesriegel Nordwe
legen und den so dring
an sichern. Die deutsche